

zu den Gottesdiensten
am

17. März 2019

Andreas Fehler,
Pastor der FeG Bonn



Mein Name ist: El Roi,
der Gott, der mich sieht!

1. Mose 16

1. Mose 16:

„1 Doch Abrams Frau Sarai blieb kinderlos. Nun hatte sie eine ägyptische Sklavin, namens Hagar. 2 Da sagte sie zu Abram: "Du siehst, dass Jahwe mich keine Kinder bekommen lässt. Wenn du dich jedoch mit meiner Sklavin einlässt, komme ich vielleicht durch sie zu einem Kind." Abram war einverstanden. 3 Da gab Sarai ihm ihre ägyptische Sklavin zur Frau. Abram lebte damals schon zehn Jahre im Land Kanaan. 4 Er schlief mit Hagar, und sie wurde schwanger. Als sie merkte, dass sie schwanger war, begann sie, auf ihre Herrin herabzusehen. 5 Da sagte Sarai zu Abram: "Du sollst das Unrecht tragen, das mir geschieht! Ich habe dir meine Sklavin überlassen. Kaum merkt sie, dass sie schwanger ist, verachtet sie mich. Jahwe richte zwischen dir und mir!" 6 Abram erwiderte: "Hier ist deine Sklavin. Mach mit ihr, was du willst!" Da behandelte Sarai sie so hart, dass sie ihr davonlief. 7 Doch der Engel Jahwes fand sie an einer Wasserstelle in der Wüste, bei dem Brunnen, der am Weg nach Schur liegt, 8 und fragte sie: "Hagar, Sklavin Sarais! Wo kommst du her, und wo willst du hin?" – "Ich bin meiner Herrin davon-gelaufen", erwiderte sie. 9 Da sagte der Engel Jahwes zu ihr: "Geh zu deiner Herrin zurück und ertrage ihre harte Behandlung! 10 Ich werde dir so viele Nachkommen schenken, dass man sie nicht mehr zählen kann." 11 Dann fügte er hinzu: "Du bist schwanger und wirst einen Sohn bekommen, den du Ismaël, 'Gott hört', nennen sollst, denn Jahwe hat dein Jammern gehört. 12 Er wird ein Wildesel von Mann sein, im Streit mit allen und von allen bekämpft. Und er wird seinen Brüdern auf der Nase herumtanzen." 13 Da rief Hagar den Namen Jahwes an, der mit ihr geredet hatte. "Du bist der Gott des Schauens!", sagte sie und rief: "Habe ich denn wirklich dem nachgeschaut, der nach mir schaute?" 14 Darum nennt man den Brunnen jetzt Beer-Lahai-Roi, 'Brunnen des Lebendigen, der nach mir schaut'. Er liegt zwischen Kadesch und Bered. 15 Hagar gebar Abram einen Sohn, und Abram nannte ihn Ismaël. 16 Abram war damals 86 Jahre alt."

(Neue evangelistische Übersetzung)

Wo kommst Du her?

Was in unseren Ohren „irgendwie schlüpfrig“ klingt, ist war im syrisch palästinensischen Kulturraum von der Gesetzgebung (Codex Hammurabi, 1752 – 1750 v. Chr.) gedeckt. Überlässt die Ehefrau bei Kinderlosigkeit ihre persönl. Sklavin ihrem Ehemann, so gilt das von dieser geborene Kind als Kind der Ehefrau.

Das kinderlose Leben – trotz der Verheißung Gottes – war für Sarah sinnlos.

Dass die Regelung problematisch war zeigt nicht nur diese Geschichte, sondern z. B. auch die Familiensituation in der Großfamilie des Jakob (1. Mose 29 und folgende) oder die Situation von Hanna und Elkana (1. Samuel 1 – 2).

Zunächst war Hagar die Notlösung, dann das Problem – wobei sie dabei nicht unbeteiligt ist. Sie sieht keine andere Möglichkeit aus der Situation der permanenten Erniedrigung als die Flucht.

Wir alle sind auch das Ergebnis unserer Geschichte. Alle die Konflikte unserer Herkunftsfamilie tragen wir auch in uns. Dabei spielt es gar nicht die große Rolle, ob wir Opfer oder Täter waren. Während Hagar in die Einsamkeit der Wüste flieht, fliehen heute viele Leute in einsames Schweigen. Sie verdrängen und Beziehungen werden zunehmen schwieriger.

Aber der Gott, der sieht, der findet sie auch. Während Gott sie sieht, sieht sie den Engel. Gott handelt sehr oft mittelbar an uns. Und so werden wir, die wir uns zu dem El-Roi bekennen, auch zu Boten, die Menschen in ihrer Not sehen, liebevoll nach dem Woher und Wohin fragen und so ihren Mund öffnen.

Die Botschaft des Engels ist sicherlich Ansage (Kehr um), aber sie ist auch Zusage, Verheißung.

Wo willst Du hin?

Mindestens so wichtig, wie die Frage nach der Vergangenheit ist die Frage nach der Zukunft. Während wir unsere Vergangenheit nicht verändern können, können wir die Zukunft gestalten. Das Ziel unseres Lebens bestimmt darüber, wohin, aber auch wie ich unterwegs bin.

Was ist das Ziel deines Lebens? Ist dir bewusst, dass der Himmel deine Heimat ist? Oder suchst Du Erfüllung in einem möglichst leidfreien irdischen

Leben? Trachtest Du zuerst nach dem Reich Gottes oder doch eher nach „all dem Anderen“ (Nahrung, Kleidung, Besitz, Gesundheit, menschliche Anerkennung, Einfluss). Ob wir dorthin wollen oder nicht, der Tod wird kommen. Und von ihm her entscheidet sich, ob unser Leben gelungen oder verloren ist.

El Roi – „Gewiss habe ich hinter dem hergesehen, der mich angesehen hat!“

Hagar stimmt das erste „Magnifikat“ an. Sie gibt Hanna und später Maria die Vorlage. Dabei formuliert sie „gut evangelisch“. Nicht: Ich habe Gott gesehen. Gott hat mich angesehen. Ich bin angesehen. Gott hat sein Angesicht mir zugewandt. Deshalb habe ich hinter IHM hergesehen.

Ideen zur Weiterarbeit (von Rahel Dyck)

für Erwachsene:

- Gott kennt Hagar und ihre Situation genau. Trotzdem fragt er: Woher kommst du und wo willst du hin? – Was ist deine Lebenssituation? Woher kommst du und wo willst du hin? Sprich mit Gott darüber, z.B. in einem Gebet oder Tagebucheintrag. Sprich bewusst auch das an, was du nur schwer akzeptieren kannst. Klagen ist erlaubt.
- „Gott ist immer in uns, nur wir sind so selten zu Hause“ (Meister Eckhart). Wie kannst du jeden Tag in dem Bewusstsein leben, dass Gott dich sieht?

für Familien

- Lest oder hört euch noch einmal die Geschichte von Hagar an. Wie begegnet Gott ihr? Und wie begegnet er uns?
- Wieso schickt Gott Hagar zurück zu Sara? Und wieso ist auch unser Platz manchmal in schwierigen Situationen? Ihr könnt eine Klagemauer oder einen Klagebriefkasten einrichten, um das, was euch traurig macht oder schwerfällt, zu Gott zu bringen.